

INFO-BRIEF

Für alle am Schulleben der IGH Interessierten



INTERNATIONALE GESAMTSCHULE HEIDELBERG

- eine Friedensschule -

unesco-projekt-schule

Nr. 23

Dezember 2005



Modellprojekt zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit und zur Berufsfindung

In der sich rasch verändernden Arbeitswelt hat es die heutige Jugend schwer sich zu orientieren und zu behaupten. Die Situation auf dem Ausbildungsplatzmarkt ist für viele SchulabgängerInnen schwieriger geworden. Vor allem für die HauptschülerInnen und schwächeren Realschülern sind die Chancen einen Ausbildungsplatz zu finden geringer geworden. Die Schulen stehen zunehmend in der Kritik zu wenig auf die veränderten Anforderungen zu reagieren und ihrem Bildungsauftrag nicht in der gewünschten Form nachzukommen. Immer mehr Jugendliche und Familien benötigen Hilfen, um ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Dies bedeutet für die Kommunen und Städte einen Anstieg in den Ausgaben der Jugend- und Sozialhilfe.

Im Schulalltag erleben wir immer wieder Jugendliche, die sich der Berufswahl nicht stellen wollen oder mit unrealistischer Berufsvorstellung in die Bewerbungsphase einsteigen. Die Klagen aus den Ausbildungsbetrieben über das Auftreten und die Arbeitshaltung im alltäglichen Umgang in den Betrieben nehmen zu. Die Schülerinnen und Schüler verfügen zwar über Fach- und Grundwissen, aber es fehlt ihnen nach Meinung vieler Ausbilder an der nötigen Ausbildungsreife. Häufige Kritikpunkte der Betriebe sind das Fehlen von wichtigen Schlüsselqualifikationen, wie Zuverlässigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit.

Diese Schlüsselqualifikationen sind heutzutage genau so wichtig wie gute Noten im Zeugnis, um bei der Ausbildungssuche erfolgreich zu sein und den Ausbildungsplatz zu halten. Wir haben als Kooperations-team auf die aktuelle Arbeitsmarktsituation reagiert, indem wir speziell auf die Ansprüche und die Bedürfnisse der HauptschülerInnen ein **Modellprojekt zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit und zur Berufsfindung** entwickelt haben. In dem Kooperations-team fanden sich verschiedene Professionalitäten in einem gemeinsames Anliegen und einem gemeinsames Ziel zusammen: die Verbesserung der Chancen unserer SchülerInnen auf dem Ausbildungsmarkt und die Unterstützung bei der Übernahme von Verantwortung für ihren Lebensweg. In dem Team ist die IGH durch die Lehrerin Frau Konopka vertreten. Weiter gehören der Schulsozialarbeiter der IGH, Herr Rauscher, und der Jugendberufshelfer der präventiven Jugendhilfe der Stadt Heidelberg, Herr Stienicka, dazu.

Das Modellprojekt ist von Nachhaltigkeit geprägt. Das Projekt ist curricular ab Klasse 5 aufgebaut. Es integriert sich in das Schulleben. In mehreren Übungseinheiten trainieren

wir mit den Jugendlichen Umgangsformen, machen Haltungen bewusst, stärken gezielt ihre Persönlichkeit und bereiten sie auf die Erwartungen und Anforderungen beim Übergang von Schule und Beruf vor. Die Übungseinheiten (3 Seminar-module schwerpunktmäßig in Klasse 8) zielen auf die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz, die sich aus Sach-, Methoden, Sozial- und personaler Kompetenz konstituiert. Die Förderung dieser Kompetenzen zielt auf Teilhabe und verantwortliche Mitgestaltung am privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben, auf eine verantwortliche und persönlich befriedigende Lebensführung und die nachhaltige Mitgestaltung der Umwelt.

Das Projekt wurde über drei Schuljahre an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg erarbeitet und erprobt. Mit der Fertigstellung der Dokumentation (als Ordner mit Arbeitsanleitung auf CD für 19 Euro zu erwerben) ist die Entwicklung des Projekts nicht abgeschlossen. Das Projekt wird evaluiert und veränderten Anforderungen angepasst.

An der Internationalen Gesamtschule Heidelberg haben wir das Glück, eine offene und interessierte Schulleitung und ein kooperatives Lehrerkollegium zu haben. Wir danken den Sekretärinnen der Schule für ihre Unterstützung. Ganz besonders bedanken wir uns bei den Schülerinnen und Schülern und ihren Klassenlehrern/innen des C-Zuges, die unsere praktische Arbeit ermöglicht haben.

Den Lesern und Anwendern unseres Projekts stehen wir bei offenen Fragen zur Verfügung, auch möchten wir dazu ermuntern, uns kritische Vorschläge zu unterbreiten.

INHALT

Seite 1

Modellprojekt zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit und zur Berufsfindung

Seite 2

IGH-Schüler Saša Stanišić mit renommiertem Literaturpreis ausgezeichnet

Saša Stanišić über die Vorbereitungsklassen

Seite 3

Schulzeitungsprojekt Radioprojekt

Seite 4

Simferopol Spenden für die Kinderhilfe Bethlehem Termine

Beo Rauscher, Schulsozialarbeiter der IGH

IGH-Schüler mit renommiertem Literaturpreis ausgezeichnet



Lesung an der IGH



Zurück an seiner alten Schule: Saša Stanišić
Foto: Friederike Hentschel

Am 18. November war der ehemalige IGH-Schüler Saša Stanišić bei uns zu Gast.

Im Sommer hatte er beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt den Kelag-Publikumspreis für seine Kriegserzählung „Was wir im Keller spielen“ erhalten und war nun gerne unserer Einladung zu einer Lesung an der IGH gefolgt.

In einer eindrucksvollen, hoch konzentrierten, gut zweistündigen Veranstaltung las er aus seinen Texten, spielte Ausschnitte aus seinem ersten Hörspiel, das er 2 produziert hat, vor und beantwortete in einem Interview, das unser Schüler Jakob Efe kenntnisreich führte, Fragen zu seinem Leben und literarischen Werk.



Interview: Jakob Efe und Saša Stanišić

Saša Stanišić war 1992 als 14-jähriger Kriegsflüchtling an die IGH gekommen. Kein Wort Deutsch kann er, als er am Ende seiner Flucht aus Jugoslawien mit seiner Familie zufällig in Heidelberg landet.

Ein großes Glück sei für ihn gewesen, gerade hier einen Ort gefunden zu haben, der ihm

eine neue Heimat, vor allem aber auch eine neue Sprachheimat wurde. Gerade die FK-, heute VK-Klassen genannt, lobt er als Schlüssel zu einer gelungenen Integration, wie der nachfolgende Text von ihm eindringlich belegt.

Werner Nickisch

Tiere darf man nie küssen

"Wegen der Krankheiten,
die vom Tier auf den Menschen
übertragen werden können,
darf man Tiere niemals küssen",
predigte der Lehrer
vor den jungen Gehirnen
einer achten Klasse,
und alle glaubten daran.
Meine Tante hat ständig
den Papagei geküsst -
und das Tier ist eingegangen.

Dieses Gedicht hat Saša Stanišić
als IGH-Schüler geschrieben. Es ist
im Jahrbuch der IGH von 1994 abgedruckt.

Sasa Stanišić über die Vorbereitungs- klassen (Nov. 2005)

Du stehst vor der Tür und liest: "ziehen". Das sind Buchstaben. Das ist z. Das ist i. Das ist e. Das ist h. Das ist e. Das ist n. Ziehen. Und du drückst.

Du hast in einem kleinen Bekleidungsgeschäft deine erste deutsche Jeans gekauft. Nicht du selbst. Deine Mutter hat dir deine erste deutsche Jeans gekauft. Du hast deiner Mutter gesagt, "nichts mehr möchte ich, als diese deutsche Jeans".

"Teuer", hat die Mutter gesagt und das "Zu" davor unterschlagen. Für die neue Schule eine neue Jeans, du wünschst dir, du könntest die Sprache so zusammenkaufen, wie die zu teure hellblaue Jeans. Kannst du nicht, also lernst du buchstabieren und deklinieren und konjugieren und du lernst, dass evangelische Religion nicht unbedingt das gleiche Fach ist wie katholische Religion. Drei Wochen später stellst du fest, du musst zum Ethikunterricht.

Dir wird auch deutlich gemacht, dass sich "deutlich" eigentlich dojtlich nennt, "herzlichen Glückwunsch, liebes deutlich", freust du dich, aber warum nennt sich dann "Rache" nicht "Rashe"?

Zum Fußballspielen auf dem Hof brauchst du keine Deutlichkeiten, aber die Jeans reißt an den Knien auf und die Mutter flippt aus. "Mutter" und "Vater" hast du ebenfalls schon gelernt, am nächsten Tag dann Zahlen, am übernächsten Wochentage und immer weiter so, es webt sich da ein Sprachschal langsam um deinen Hals, Freunde sind leichter zu machen, wenn du verstehst, dass sie den Frosch nicht retten, sondern anzünden wollen, inzwischen kannst du ihnen schon verraten, "in meinem Land ist Krajg", "meinst du Krieg", "ja, der."

Ein versprachlichstes Land ist Mehrland, du kannst ein Mädchen küssen, weil du ihr mit Augen klar machst, du magst ihre Lippen, aber auch, weil du die Höflichkeitsfloskeln gelernt hast, du sagst, "sehr geehrte Susanne, ich wünsche Ihren Lippen einen guten Tag."



Ehemalige VK-Schüler und Klassenkameraden: Katharina Hagner (jetzt Frau Szymczak, betreibt seit diesem Schuljahr den IGH-Kiosk) und Saša Stanišić

Da bist du aber schon fortgeschritten und kannst bereits einen Film sehen und verstehen, du kannst einen ersten Witz auf deutsch erzählen, es lacht zwar keiner, aber es liegt eindeutig am Witz und nicht an der Sprache.

Du stehst vor der Tür und liest: "drücken". Das sind keine Buchstaben mehr. Das ist Sprache, sie zu verstehen, der Eingang in eine Welt, die zu verstehen zu Beginn großer Aufwand ist, in die intergriert zu werden ohne Aufwand nicht möglich ist.

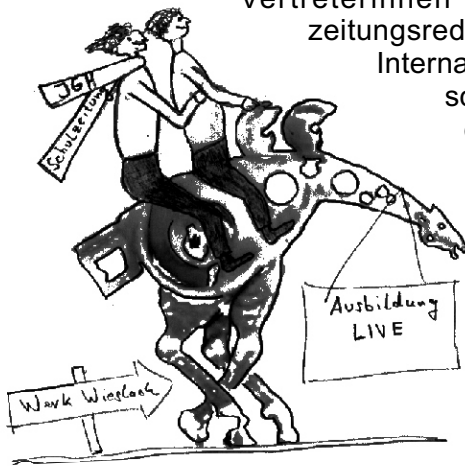
Die VK-Klassen leisten dazu mehr als einen vorbereitenden Beitrag. Sie sind der Schlüssel für verschlossene Sprachbarrieren, sie sind der Weg in die soziale Akzeptanz und sie sind eine faszinierende und funktionierende Möglichkeit, sich schneller zurechtzufinden in den anfänglich beängstigend teuren Jeans-Geschäften der fremden Sprache.

Diesen literarisch-essayistisch gehaltenen Artikel schrieb Saša Stanišić an seine ehemalige VK-Lehrerin Frau Vera Rausch.

"Ausbildung live"

Schülerzeitungs-Wettbewerb der Heidelberger Druckmaschinen AG

Unter dem Motto „Ausbildung live“ hat die Heidelberger Druckmaschinen AG zwei Vertreterinnen unseres Schülerzeitungsredaktionsteams der Internationalen Gesamtschule Heidelberg zu einer Vor-Ort-Recherche in das Ausbildungszentrum in Wiesloch eingeladen.



Wir - Franziska Titze und Julia Rensch - sind die beiden Redakteurinnen,

die am 25. Oktober 2005

pünktlich um 8.30 Uhr an Tor 3 des Wieslocher Werkes von der Ausbildungsleitung empfangen worden sind. Unsere Reportage, in der es um mögliche Ausbildungsberufe, um Auswahlverfahren bei der Einstellung und um das Betriebsklima bei Heidelberger Druck geht, wird in der nächsten Schülerzeitung abgedruckt. Zu gewinnen sind Betriebspraktika bei Heidelberger Druck, Redaktionsbesuche bei Zeitungen und Sachpreise. Die Preisverleihung findet übrigens am 22. Februar 2006 im Ausbildungszentrum der Heidelberger Druckmaschinen AG statt.

Julia Rensch, 12
Franziska Titze, 9B1

Radioprojekt an der IGH



Schneiden der Beiträge mit "Cool Edit"

Unter professioneller Anleitung von Herrn Ackermann, Herrn Kaiser und Frau Schütz, drei Mitarbeitern von „schoolsnet“, fand am 9. und 10. November ein Radioprojekt an der IGH statt. „Schoolsnet“, ein Gemeinschaftsprojekt des Jugendsenders bigFM und der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. Baden-Württemberg, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Jugendliche an die praktische Medienarbeit heranzuführen.



Einführungsrunde

Nachdem wir uns zunächst Gedanken über die verschiedenen Darstellungsformen im Radio gemacht hatten, ging es darum geeignete Themen für die einzelnen Gruppen zu finden. Im weiteren Verlaufe entstanden dann einige interessante Radiobeiträge, die in einer Abschlussrunde „anmoderiert“ und präsentiert wurden. Zwei davon - darunter ein einminütiges Schulportrait - werden übrigens demnächst bei bigFM gesendet.

Max Stickroth, 9B1

21.12.05
2. und 3. Std. **Ökumenischer
Abschlussgottesdienst**

21.12.05, 11:55
Raum 111 **Jahresabschluss-
GesamtlehrerInnen-
konferenz**

22.12.05 bis
08.01.06 **Weihnachtsferien**

**Der Info-Brief ist eine kostenlose, un-
regelmäßig erscheinende Informations-
schrift der IGH.
Auflage: je 2200 Exemplare**

Redaktion: **Margarete Zwink-Eisele
Wolfgang Hartmann
Günter Stehr**

Anschrift: **Baden-Badener Str.14
69126 Heidelberg**

Telefon **06221-310-0**
Fax: **06221-310-210**

E-Mail: **Schulleitung@igh-hd.de**
Homepage: **www.igh-hd.de**

Öffnungszeiten **7.30 - 12.00 und**
Sekretariat: **12.45 - 16.00**

Spenden für die Kinderhilfe Bethlehem

Das „Caritas Baby Hospital“ in Bethlehem gelegen an der neuen „Grenzlinie“ zwischen Israel und Palästina ist unter der armen Bevölkerung vor allem dafür bekannt geworden, dass alle kranken Kinder behandelt werden, unabhängig davon, welcher Religion sie angehören. Nur das Kind in seiner Not zählt. Und gerade dann, wenn die Not am größten ist, öffnet das christlich geleitete Babyhospital in Bethlehem sogar kostenlos seine Tore. Dafür braucht es aber Geld. Deshalb wird in Deutschland und in der Schweiz seit vielen Jahren für diese besondere „Friedensarbeit“ Geld gesammelt, so auch im Weihnachtsgottesdienst der IGH am Mittwoch, dem 21.12.2005 in der Johannes-Kirche, in Heidelberg-Rohrbach.

U. Lüdemann

Schüleraustausch mit Simferopol / Krim

„Die alte UdSSR trifft auf den europäischen Standard“, sagte ein Schüler treffend. Wir sahen riesige Supermärkte mit Öffnungszeiten bis 24 Uhr, westeuropäische Computermärkte, aber auch kleine Kioske, alte Frauen am Straßenrand, die ein paar Blumen, einige Äpfel oder Selbstgebackenes anboten, Bettler, Luxuslimousinen von Mercedes und BMW; aber auch täglich Verkehrschaos und Verkehrsstau.

In der Schule war nicht mehr die strikte Disziplin wie vor Jahren vorhanden, doch am Tag des Lehrers eröffnete ein preisgekröntes Blasorchester den Festtag, an dem alle in festlichster Kleidung ihren Lehrerinnen und Lehrern neben Glückwünschen Blumen und Geschenke überreichten.

Besonders gefielen unseren Schülern die sportlichen Aktivitäten: die lange Wanderung im Bergmassiv Demerdshi, das Baden am schönsten Strand der Krim oder im Becken eines Wasserfalles, und das Reiten auf einem Reiterhof. Überwältigt waren alle von der sprichwörtlichen östlichen Gastfreundschaft, der üppigen Verköstigung und der fürsorglichen Bemutterung. Den Luxus, der uns geboten wurde, können sich Durchschnittsfamilien nicht leisten, Kaffee- oder Restaurantbesuche sind unerschwinglich, statt Mineralwasser trinkt man abgekochtes Leitungswasser. Im Heidelberg-Zentrum unserer Partnerstadt trafen wir zwei junge Deutsche. Sie renovieren im Auftrag der Aktion



Schüleraustausch in Simferopol,
September 2005

Sühnezeichen/Friedensdienste ein Jahr lang die Wohnungen ehemaliger Zwangsarbeiter.

Gastgeber gesucht!

Für den Gegenbesuch unserer ukrainischen Freunde suchen wir noch Gastgeber für ein Mädchen (14 Jahre) und zwei Jungen (15 Jahre). Die Gruppe besucht uns vom 11. bis 25. März. 2006. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Taschengeld und ein HSB-Ticket. Für die Werktage ist ein Programm von 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr vorgesehen.

U. Hövel / B. Weinknecht

Essenmarkenpreise Schülerinnen und Schüler

10 Essenmarken =	28,10 €
20 Essenmarken =	56,20 €
30 Essenmarken =	84,30 €
40 Essenmarken =	112,40 €
50 Essenmarken =	140,50 €
60 Essenmarken =	168,60 €
70 Essenmarken =	196,70 €
80 Essenmarken =	224,80 €
90 Essenmarken =	252,90 €
100 Essenmarken =	281,00 €

Gültig ab 01.01.2006 (Beschluss des
Heidelberger Gemeinderates)

Essenmarkenpreise Lehrerinnen und Lehrer

10 Essenmarken =	33,20 €
20 Essenmarken =	66,40 €
30 Essenmarken =	99,60 €
40 Essenmarken =	132,80 €
50 Essenmarken =	166,00 €
60 Essenmarken =	199,20 €
70 Essenmarken =	232,40 €
80 Essenmarken =	265,60 €
90 Essenmarken =	298,80 €
100 Essenmarken =	332,00 €

Gültig ab 01.01.2006 (Beschluss des
Heidelberger Gemeinderates)